



Punkten im Arbeitgebergespräch

Vielleicht haben Sie schon einmal vom sogenannten „Elevator Pitch“ gehört. Dahinter verbirgt sich eine Übung, die Menschen darauf vorbereiten soll, ihre beruflichen Vorzüge prägnant darstellen zu können. Und zwar genau dann, wenn sie im Aufzug den Vorstandsvorsitzenden oder sonst einen Entscheidungsträger treffen. In einem Gespräch während einer gemeinsamen Fahrt soll man diesen Menschen dann von sich überzeugen – so dass man einen Job erhält oder einen Karrieresprung macht.

Nun trifft (und erkennt) man wichtige Entscheidungsträger selten im Aufzug und findet unter Umständen auch kein Gehör oder den Mut, direkt drauflos zu plappern. Wer aber aktiv auf Jobsuche ist, kann durchaus häufiger ins Gespräch mit Arbeitgebern kommen. So treffen Sie Personalverantwortliche bei universitären Veranstaltungen, Mitarbeiter aus dem Recruiting bei Firmenpräsentationen oder Projekt-/Abteilungsmitarbeiter auf Messen. Gerade Messen bieten eine gute Gelegenheit (und sind oft eine Herausforderung), auf einen Mitarbeiter an einem Stand zuzugehen und ein Gespräch zu eröffnen.

Die folgende Übung soll Ihnen helfen, das Gespräch mit Arbeitgebern zu suchen, indem Sie sich selbst bewusst machen, welches die Erfahrungen und Fähigkeiten sind, die für einen (bestimmten) Arbeitgeber besonders interessant sind. Einem Werbespot ähnlich können Sie kurz und aussagekräftig die Dinge benennen, die Ihr Gegenüber neugierig auf Sie macht. So bieten Sie Ihrem Gesprächspartner die Gelegenheit, direkt an interessante Aspekte anzuknüpfen und Fragen zu stellen.

Dabei sollen Sie kein „Sprüchlein auswendig lernen und aufsagen können“ – wie geschrieben, diese Gelegenheit „zum Aufsagen“ bekommt man sowieso eher selten. Die Erarbeitung zentraler Aspekte aus Ihrem bisherigen Werdegang helfen Ihnen allerdings dabei, sich z.B. zu Gesprächsbeginn auf einige wesentliche Themen zu konzentrieren und das Gespräch zu eröffnen. Den weiteren Gesprächsverlauf bestimmen dann sowohl Sie selbst als auch Ihr Gegenüber im Dialog.¹

Arbeitsblatt:

Ihr Studienhintergrund (z.B. Fach, Studiengang, geplanter Abschluss):

*Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est*

Welcher Arbeitsbereich, welche Position interessiert Sie?

*Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est*

Welche interessanten Praxiserfahrungen können Sie in die Waagschale legen?

*Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est*

¹ Diese Erarbeitung einer solchen aussagekräftigen Zusammenfassung können Sie z.B. auch gut verwenden, um einer häufig zu Beginn gestellten Aufforderung in einem Vorstellungsgespräch zu begegnen: „Erzählen Sie uns doch einmal ein bisschen über sich.“

Wie passen Sie – mit Ihrem Hintergrund und Ihren Berufswünschen – zum ausgewählten Arbeitsbereich und zum Arbeitgeber?

*Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est
Lore ipsum est Lore ipsum est Lore ipsum est*

Ein mögliches Ergebnis für Gesprächsbausteine:

Guten Tag, mein Name ist Johannes Meyer und ich suche eine Stelle an einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, idealerweise als Forschungskordinator bei Ihnen im Max-Planck-Institut.

Wenn ich mich richtig informiert habe, stehen Sie ja bald der Herausforderung gegenüber, Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung – zumindest zum Teil – über verschiedene Medien der Öffentlichkeit präsentieren möchten. Können Sie mir vielleicht ein bisschen mehr über dieses Projekt erzählen?

In den vergangenen drei Jahren habe ich in meiner Funktion als studentischer Mitarbeiter gemerkt, wie spannend ich die interdisziplinäre Vermittlung von Forschungsthemen zwischen den einzelnen Mitarbeitern im Labor, aber auch innerhalb der Universität finde. Und an diesem Punkt sehe ich meine berufliche Zukunft: Forschungsprojekte administrativ vorzubereiten, zu koordinieren und evaluieren und dabei alle in ein Boot zu holen. Denn aus meiner Erfahrung heraus sind Projekte gerade dann erfolgreich, wenn vom Werkstudenten bis zum Professor und vom Sekretariat bis hin zur Buchhaltung alle an einem Strang ziehen.

Gleichzeitig habe ich in einem Praktikum im Klimahaus Bremerhaven erfahren können, wie viel wissenschaftliches Know-how nötig ist, um Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So musste ich als Praktikant bei der Vorbereitung des neuen Ausstellungsbereichs *Offshore Center. Meer - Wind - Energie* meine Fachkenntnisse anwenden, um Inhalte kritisch zu überprüfen. Im nächsten Schritt musste ich mir dann aber ein Konzept überlegen, wie ein so aktuelles Thema wie die Windkraftenergie einem breiten Publikum zugänglich zu machen ist.